

Wir sind in der Konsumgüterproduktion 1962 gewiß nicht ohne Fortschritte. Wir haben 30 Prozent mehr Waschmaschinen, 14 Prozent mehr Fernsehgeräte, 13 Prozent mehr Kühlschränke und die dreifache Zahl an Kofferradios als 1961 verkaufen können. Konsumgüter, die in vergangenen Jahren nicht ausreichend vorhanden waren, sind heute keine Mangelware mehr. Ich nenne Staubsauger, Armbanduhren, Porzellan und vieles andere. Schon ist vergessen, daß man auf bestimmte Waren vor gar nicht langer Zeit lange warten mußte. Andere Waren werden wir erst in den kommenden Jahren mit dem weiteren Ausbau unserer nationalen Wirtschaft in ausreichender Menge und Güte produzieren können. Die dafür notwendigen Voraussetzungen sind in den großen Reden der Genossen Walter Ulbricht und N. S. Chruschtschow ausführlich und überzeugend dargelegt worden. Grundvoraussetzung ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität!

Wir sind dabei, die Voraussetzungen zu schaffen. Aber gerade weil die Voraussetzungen für weitere Fortschritte gegeben sind, müssen wir auf alle Hemmnisse hinweisen, die der schnellen Entwicklung im Wege stehen. Ich denke besonders an die Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie und an die Möbelbetriebe, die die Wünsche der Bevölkerung in dieser Hinsicht mißachten.

Die Bemühungen, subjektive Mängel zu überwinden, müssen um so ernsthafter sein, als sich in den letzten zwei Jahren die Struktur der Nachfrage verändert hat. Bei einigen Textil- und Bekleidungs Sortimenten dürfte für nicht kleine Teile unserer Bevölkerung ein gewisser Sättigungsgrad erreicht sein. Diese Tatsache zwingt die Industriebetriebe, ihr Augenmerk nicht ausschließlich auf die mengenmäßige Erfüllung ihrer Pläne, sondern auf die gestiegenen Ansprüche zu richten, die die Bevölkerung in bezug auf Qualität und Sortiment stellt.

Der Handel trägt selbstverständlich eine erhebliche Verantwortung. Er bemüht sich nicht ernsthaft darum, die Wünsche der Käufer zu kennen, und veranlaßt nicht nachdrücklich genug eine im Rahmen unserer Möglichkeiten bedarfsgerechte Produktion.

Nur ein Beispiel von vielen: Der staatliche Handel beantragte im ersten Halbjahr 1962 vor den Vertragsgerichten 3000 Verfahren. Aber von diesen 3000 Verfahren waren lediglich etwas über 200 Verfahren wegen Verletzung der Qualität. Doch jeder von uns kauft ein und weiß, daß das in keinem Verhältnis zum Qualitätsniveau der angebotenen Güter in unseren Geschäften steht. Diese Politik im letzten Jahr hat dazu geführt.